

Frau Flottmann verwies darauf, dass im Mobilitätsausschuss an die Verwaltung Prüfaufträge ergangen sind, die noch nicht beantwortet wurden:

- Verlegung von Lehrrohren für Glasfaser
- Umgang mit der Starkregensituation in der Uhlandstraße
- Fahrradfreundlichere Gestaltung der Auflassungen an den Einmündungen

Herr Kallenbach bemerkte dazu, dass ein Teil der Anfragen in der Vorlage bereits abgearbeitet wurde. Zu den Lehrrohren führte er aus, dass hier kein finanzieller Rahmen vom Kämmerer genehmigt wurde. Außerdem macht es für ihn auch keinen Sinn, einfach Lehrrohre in die Erde zu verlegen, ohne zu wissen, an welcher Stelle tatsächlich Bedarf besteht. Dies hat er aber bereits in mehreren Ausschüssen thematisiert. Das gleiche gilt für die Starkregensituation, wo man darauf geachtet hat, dass Oberflächenwasser nicht in gefährliche Bereiche ablaufen kann. Mehr kann man nicht tun. Es sollen, soweit es im öffentlichen Bereich möglich ist, so viel wie möglich Baumscheiben und Entsiegelungsflächen hergestellt werden, um das anfallende Abflusswasser zu reduzieren. Zu den Auflassungen wurde noch nicht berichtet, denn es sollte erst einmal geschaut werden, dass die richtigen Einbauwinkel verwendet werden. Auflassung bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine harte Kante entsteht, denn es wird mit Sinusteinen gearbeitet. Einem Hinweis von Herrn Bäsch folgend, wo dieser Sinusstein ständig locker und auch zu steil eingebaut ist, wird jetzt extrem darauf geachtet, es radfahrerfreundlicher zu gestalten. Aber auch Radfahrer unterliegen wie PKWs den verkehrsberuhigenden Maßnahmen und sollen auch nicht schneller als mit 30km/h über eine Kreuzung fahren. Ein gutes Beispiel ist die Campus Magistrale, wo die Steine im richtigen Winkel verlegt wurden und von Fahrradfahrern, auch mit Anhänger, komfortabel zu befahren sind. Es gibt keine bessere Möglichkeit, und es ist auch aus anderen Kommunen keine bessere bekannt, wie man auf die Kreuzungssituation besser hinweisen kann, dass motorisierte Verkehrsteilnehmer in diesen Bereich langsamer fahren sollen.

Herr Busch erwähnte, dass er mitbekommen habe, dass der Bürgermeister mit einem großen Unternehmen in Verhandlungen steht, das im Stadtgebiet Glasfaserleitungen verlegen möchte. Er meinte, ob es dann nicht clever sei, in Bezug auf diese Maßnahmen, sich mit dem Unternehmen zusammen zu tun, damit nicht in den nächsten Jahren wegen der Glasfaserleitungen erneut Straßenbaumaßnahmen erfolgen müssen.

Herr Kallenbach bestätigte, dass derzeit die vertragliche Ausgestaltung erfolgt und diese Woche Freitag diesbezüglich ein neuer Termin angesetzt wurde. Sollte die Verwaltung mit dieser Firma vertragseinig werden, wird dies auch in diese Maßnahmen mit einfließen. Der Einleitungsbeschluss hat nur Relevanz für die Planung und die Ausschreibung, nicht aber für die Bauphase. Die Verhandlungen mit der Firma laufen parallel.

Herr Gleß stellte richtig, dass es nicht allein die Angelegenheit des Bürgermeisters war, mit dieser Firma Verhandlungen zu führen, sondern es läuft alles in seinem Dezernat zusammen. In Abstimmung mit dem Fachbereich Tiefbau hat Frau Otto, die ebenfalls heute anwesend ist, das Projekt betreut. Er verwies in diesem Zusammenhang auf eine umfangreiche Sitzungsvorlage im Haupt- und Digitalisierungsausschuss, zu der ein mehrseitiger Fragenkatalog der SPD-Fraktion beantwortet wurde. Und damit sollte die grundsätzliche Diskussion abgeschlossen sein. Er versicherte, im Falle eines entsprechenden Vertragsabschlusses mit diesem Unternehmen bei den vielen anstehenden Baumaßnahmen dies zu berücksichtigen. Alles andere wäre verfehlt.

Herr Stiefelhagen zeigte sich mit der Auffassung zu den Aufplasterungen im Zusammenhang mit Fahrradfahrern nicht ganz einverstanden. Die Fahrradfahrenden haben neben den Gullys auf der rechten Fahrerseite und den Aufplasterungen zur Verlangsamung des Autoverkehrs zu kämpfen. Da kommt man in den Bereich, wo Kampfradler, Sportler und Normalradfahrer in einen Topf geworfen werden, und er bat darum zu überlegen, einen Bereich von 1 Meter bis 1,5 Meter von einer Pflasterung freizuhalten - ähnlich wie bei den Fahrradschutzstreifen. Fahrradfahrer fahren unterschiedlich schnell, aber wenn das Fahrrad das normale Verkehrsmittel werden soll

und dies mit Aufpflasterungen, egal wie steil die Rampe ist, wieder verhindert wird, würde sich dies negativ auswirken.